

## ■ Der Studiengang »Kulturanalysen« an der Universität Oldenburg

Das *Oldenburger Institut für Materielle Kultur* befasst sich mit Dingkulturen der Gegenwart, mit deren Materialität und Medialität sowie historischer Fundierung. Besonderes Augenmerk gilt den Praktiken, Machtstrukturen und Zuschreibungsprozessen, in die solche Dingensembles verwickelt sind. Folgende Studiengänge werden in fächerübergreifenden Kooperationen angeboten: »Materielle Kultur: Textil« (BA), die MA-Studiengänge »Kulturanalysen«, »Museum und Ausstellung« und der European Master »Migration and Intercultural Relations«; schließlich der Promotionsstudiengang »Kulturwissenschaftliche Geschlechterstudien« mit dem Schwerpunkt »Dinge und Museum«.

### Ausgangspunkt und Profil des Studiengangs »Kulturanalysen«

Der Masterstudiengang »Kulturanalysen« ist forschungsorientiert. Die Gründer\_innen – eine Gruppe Kultur- und Sozialwissenschaftler\_innen – hatten 2008 bedacht in ein transdisziplinäres Feld investiert, das gerade erst im Entstehen war und die bis dahin getrennten Ansätze »Repräsentation«, »Performativität« und »Praktiken« zusammenführen sowie Kulturwissenschaft und Kulturvermittlung auf Augenhöhe verbinden sollte. Ein Schwerpunkt lag dabei auf »Gender«.

Manche dieser Ziele haben sich mittlerweile etabliert, das ist erfreulich – darum konnten wir den ursprünglich etwas umständlichen Titel, der ursprünglich auch die zentralen Ansätze: Repräsentation, Performativität und Praktiken beinhaltete, auf »Kulturanalysen« kürzen. Allerdings nach wie vor bewusst im Plural: denn einen Königsweg der Analyse verfolgen wir nicht, sondern setzen auf unterschiedliche Herangehensweisen, die aus mehreren Fachkulturen kommen und sich ergänzen können; dazu zählen auch explorativ-gestalterische Zugänge. Dies ist möglich, weil Studierende seit der Überarbeitung 2013/14 vom Angebot der weiteren Lehrinhalten des Instituts profitieren können, vor allem aber, weil der Studiengang in Kooperation mit dem Fachgebiet für Soziologie und Sportsoziologie des *Instituts für Sportwissenschaft* sowie dem *Institut für Kunst und Visuelle Kultur* durchgeführt wird. Während die Verschränkungen materieller und visueller Kultur schnell einsichtig sind, wirkt die Verbindung mit Sport erst einmal befremdlich. Aber es geht uns neben »Mate-

rialisierungen« und »Visualisierungen« eben auch um »Verkörperungen« von Kulturen. Dabei stellt sich »Kulturanalysen« aktuellen Problemen der Transkulturalität, Migration und Globalisierung – vor diesem Hintergrund ist auch der jüngst erfolgte stärkere Einbezug ethnografischer Methoden zu verstehen.

Studienziel ist es, fachübergreifend soziokulturelle Probleme wahrzunehmen, theoretische Fragestellungen zu entwickeln und selbständig wissenschaftlich mit vielfältigen und manchmal ungewöhnlichen Methoden bearbeiten zu lernen.

### Warum in Oldenburg »Kulturanalysen« studieren?

Ein kulturwissenschaftliches Studium in Oldenburg beruht auf der Entwicklung von Diskursfähigkeit; dafür bedarf es verbindlicher Präsenz in den Kontaktstunden. Auf dieser Basis legen wir großen Wert auf eigenständiges Arbeiten, Selbstorganisation in der Lerngruppe und Initiative. Das klingt einfacher als es ist und muss erst geübt werden.

Eine Studierende meint: »Besonders gut und gleichzeitig besonders anstrengend ist die Arbeit in kleinen Gruppen und die intensive Betreuung durch die Lehrenden, in Kernveranstaltungen sogar im Tandem. Anders als in anderen Studiengängen kann man sich hier nicht in der Menge der Mitstudierenden verstecken, sondern wird dazu gebracht, das selbstverantwortliche Studium wirklich ernst zu nehmen, sich gut vorzubereiten und die Veranstaltungen aktiv mitzugestalten. Zugleich konnte ich meinen thematischen Schwerpunkt finden und über die Semester hinweg verfolgen.«

Kernstück des Studiums ist ein zweisemestriges Forschungsprojekt. Die Studierenden entwickeln auf der Grundlage aktueller Theorien und Methoden ein gemeinsames Rahmenprojekt und führen in eigenen Unterprojekten selbst empirische Forschungen durch. So werden die Studierenden im nächsten Projekt unter dem Titel »Dressing Difference« der Frage nachgehen, wie soziale Unterschiede über vestimentäre und körperbezogene Normen (re-)produziert und verschoben werden. Eine Absolventin meint rückblickend zu ihrem Forschungsprojekt: »Die Auseinandersetzung mit selbstgewählten, aktuellen Phänomenen der Gegenwarts- und Alltagskultur erfolgte stets im Hinblick darauf, eigenständig theoretische Fragestellungen zu entwickeln und mit verschiedens-

ten Methoden unterschiedlicher fachlicher Provenienz wissenschaftlich zu bearbeiten. Auch die Entwicklung eigener Begrifflichkeiten sowie die Ausarbeitung gegenstandsangemessener Instrumentarien wurden angeleitet und gefördert. Dass auch studentische Forschungen wissenschaftlich relevant sein können, wurde stets bekräftigt.«

Ursprünglich hatten wir damit gerechnet, dass fast alle Absolvent\_innen nach ihrem MA-Abschluss promovieren. Das geschieht durchaus, aber nur als eine Möglichkeit. Offenbar vermittelt auch ein theoriebezogener Studiengang Praxis in Wissenschaftsmanagement, Journalismus, Projektarbeit, Kulturvermittlung etc. Aber ein Studium »Kulturanalysen« verspricht keine Berufsfindungsgarantie! Es ist erforderlich, sich aktiv Nischen zu erschließen.

### Studienvoraussetzungen, Dauer, Abschluss

Insgesamt dauert das Studium, das mit einem Master abschließt, vier Semester, dabei werden 120 Kreditpunkte erworben. Wahl-Module aus dem European Master-Studiengang des Instituts werden in englischer Sprache angeboten. Ein Teilzeitstudium ist möglich.

Der Studiengang ist bislang noch zulassungsfrei – allerdings lassen sich über die letzten Jahre konstant steigende Einschreibezahlen feststellen (zuletzt 18, Zielzahl max. 20). Bewerbungen zum Wintersemester sind möglich bis 15.8. jeden Jahres; wenn Plätze frei sind, auch zum Sommersemester. Voraussetzung dafür ist ein Bachelor- oder gleichwertiger Abschluss in einem kulturwissenschaftlichen Studiengang oder einem sozial- und politikwissenschaftlichen Studiengang mit kulturwissenschaftlichem Schwerpunkt mit mindestens 60 Kreditpunkten und einer Mindestabschlussnote. Zentral für die Auswahl der Studierenden ist darüber hinaus ein Motivationsschreiben.

*Karen Ellwanger, Lisa Preller und Vanessa Barbagiovanni Bugiacca*

### Weitere Informationen

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg  
Institut für Materielle Kultur  
Ammerländer Heerstr. 114–118  
26129 Oldenburg  
[www.uni-oldenburg.de/materiellekultur](http://www.uni-oldenburg.de/materiellekultur)  
Fachstudienberatung »Kulturanalysen«  
Lüder Tietz M.A., T 0441/798-2582  
[lueder.tietz@uni-oldenburg.de](mailto:lueder.tietz@uni-oldenburg.de)